

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Cannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Wochenschrift 8 Mal / Bezugspreis: Monatl. 1.50 Mt., die Einzelnnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge Höh. Gewalt ob. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Wiederholung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 8788 / Teleg.-Adr.: „Tannenblatt“ / Teleg. 11

Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. Für telegr. erstellte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. ob. Konturufen hinfällig wird. Erfüllungsort Altensteig, Gerichtsstand Nagold.

Nummer 39

Altensteig, Donnerstag den 16. Februar 1928

51. Jahrgang

Das Schulgesetz gescheitert — Bruch der Koalition Eine neue Arbeitsgemeinschaft

Das Reichschulgesetz gescheitert

Berlin, 15. Febr. Der interfraktionelle Ausschuss der Regierungsparteien trat heute vormittag in Gegenwart der Minister von Reußell und Hergt im Reichstag wieder zusammen. Wie das Nachrichtenbüro des Vereins Deutscher Zeitungsverleger hört, erwartete man, daß die Verhandlungen heute bald zu Ende geführt werden können, da es sich im wesentlichen bei der Unvereinbarkeit der sich gegenüberstehenden Forderungen der Parteien nur noch um die Feststellung handeln dürfte, daß die Kompromißverhandlungen über das Reichschulgesetz ergebnislos geblieben sind. Um 10.30 Uhr wurden die Verhandlungen für gescheitert erklärt und der Ausschuss ging auseinander. Wie das Nachrichtenbüro des Vereins Deutscher Zeitungsverleger weiter hört, wurde in der Sitzung ausdrücklich festgestellt, daß von keiner Seite brauchbare Kompromißvorschläge gemacht worden seien und daß damit die Verhandlungen über das Reichschulgesetz als gescheitert zu betrachten seien.

Zu den Verhandlungen im interfraktionellen Ausschuss der Regierungsparteien im Reichstag erzählt das Nachrichtenbüro des Vereins Deutscher Zeitungsverleger noch folgendes: Abg. von Guérard (Ztr.) stellte unter Zustimmung der anderen Parteien fest, daß den Verhandlungen über das Reichschulgesetz eine Aussicht sich nicht bietet. Abg. Graf Westarp (Dnt.) schloß die Sitzung mit dem Ausdruck des Dankes an die Koalitionsmitglieder und zugleich mit dem Ausdruck des Bedauerns, daß das große Werk in diesem Augenblick nicht hat erledigt werden können. Hinsichtlich des Schicksals des Reichschulgesetzes nannte Graf Westarp folgende drei Möglichkeiten: daß es entweder von der Reichsregierung zurückgezogen wird, oder daß der Ausschuss mit dieser Tagesordnung nicht mehr zusammentritt oder schließlich, daß die Entscheidung über das Schulgesetz in offener Feldschlacht im Reichstage fällt.

Die Kündigung der Koalition

Kabinettsbesprechungen mit den Parteiführern

Berlin, 15. Febr. Im Reichstag trat heute vormittag gegen 11.30 Uhr unter dem Vorsitz des Vizekanzlers Hergt, der den noch immer bettlägerigen Reichskanzler vertritt, das Reichskabinetts mit den Führern der Regierungsparteien zu einer Besprechung zusammen, um die Lage zu beraten, die sich aus dem Scheitern des Schulgesetzes ergibt. In parlamentarischen Kreisen hat dieses Scheitern keine Überraschung hervorgerufen, da ja bereits seit geraumer Zeit mit dieser Entwicklung gerechnet wurde. Damit muß der erste Teil der Anregung als erledigt gelten, die der Reichspräsident in seinem Schreiben gegeben hat, indem er den Parteien riet, zunächst doch alles aufzubieten, um eine Einigung über das Schulgesetz herbeizuführen.

Mit den Besprechungen des Reichskabinetts und der Parteiführer ist nunmehr die zweite Etappe der Verhandlungen eingeleitet, die der Reichspräsident für den Fall des Scheiterns der Schulverhandlungen gewünscht hatte, die Etappe nämlich, in der es sich darum handelt, festzustellen, ob vor der Auflösung die übrigen noch ungelösten Aufgaben des Parlaments erledigt werden können.

Wie wir von unterrichteter parlamentarischer Seite erfahren, wurde in der Besprechung der Parteiführer mit den Kabinettsmitgliedern festgestellt, daß nach dem nunmehrigen endgültigen Scheitern des Reichschulgesetzes auch die Regierungskoalition als erledigt angesehen wird. Darauf unterzieht man sich vorwiegend über die technische Seite der nun folgenden Entwicklung. Von Bedeutung ist dafür der Gesichtspunkt, daß der Etat, wenn er vom jetzigen Reichstag nicht mehr verabschiedet wird, im neuen Reichstag, frühestens im Juni, zustande gebracht werden könnte, während die Erledigung des Etats verfassungsmäßig bis zum 1. April vorgeschrieben ist. An sich wäre für diesen Fall eine Notlösung in Form eines Budgetteiles oder einer Ermächtigung an den Finanzminister möglich; bei den heutigen Vormittagsverhandlungen ist aber geltend gemacht worden, daß die Verzögerung des Normalstats bis Juni bedeuten würde, daß inzwischen auch keine Anleiheverhandlungen mit dem Ausland geführt werden könnten. Unter diesen Umständen ist bei allen Regierungsparteien die Meinung vorherrschend, den Etat, wenn möglich, noch in diesem Reichstag fertigstellen zu lassen. In dieser Richtung werden die weiteren Verhandlungen im Laufe des Tages geführt werden und zwar so, daß

durch Vereinbarungen der Regierungsparteien und Führungnahme mit der Opposition eine breite Grundlage geschaffen wird, auf der ein Notprogramm für den Etat, den Nachtragsetat und möglichst auch für das Liquidations- und Abwickelungsgesetz aufgestellt werden kann. Auf den Nachtragsetat legt die Deutschnationale Volkspartei besonderen Wert, weil er auch die Hilfe für die Landwirtschaft umfaßt. Die Frage des Liquidations- und Abwickelungsgesetzes ist insofern noch nicht klar, als das Kabinettsmitglied selbst noch nicht endgültig dazu Stellung genommen hat. Bei den weiteren Besprechungen, die für heute in Aussicht genommen sind, wird sich zeigen müssen, ob sich diese breite Basis für ein Notprogramm finden läßt; dabei wird eine Verständigung auch darüber gesucht werden, daß die Parteien sich verpflichten, nun kurz vor den Wahlen keine Agitationsanträge zu stellen. In unterrichteten parlamentarischen Kreisen rechnet man im Augenblick mit Mai-Wahlen. Ein späterer Zeitpunkt soll nach dem jetzigen Standpunkt der Dinge nicht mehr in Frage kommen.

Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, hat sich der Teil der Vormittagsbesprechung der Kabinettsmitglieder mit den Parteiführern, der sich auf die Koalitionsfrage bezog, so entwickelt, daß die Vertreter des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei erklärten, nach dem Scheitern des Schulgesetzes sei auch die Koalition erledigt. Graf Westarp erwiderte darauf, daß die Deutschnationalen, nachdem diese Erklärung der beiden Parteien vorläge, aus dieser Stellungnahme für ihre Beurteilung der Lage die entsprechenden Folgerungen ziehen würden. Für die Deutsche Volkspartei stellte Dr. Scholz fest, daß das Scheitern des Schulgesetzes keineswegs das Ende der Koalition zu bedeuten brauche; nachdem Zentrum und Bayerische Volkspartei aber ihre Erklärungen abgegeben hätten, nehme die Deutsche Volkspartei diese Kündigung der Koalition zur Kenntnis. Dabei sei sie aber bereit, im Sinne des Briefes des Reichspräsidenten erst noch an der Erledigung der dringenden noch ungelösten Aufgaben der Regierung mitzuwirken.

Ein Arbeitsprogramm des Reichskabinetts für den Reichstag

Berlin, 15. Febr. Das Reichskabinetts beriet heute nachmittag in einer Sitzung, die zwei Stunden dauerte, die parlamentarische Situation, wie sie sich nach den heutigen Vormittagsverhandlungen ergeben hat. Wie im Reichstage verlautet, hat das Kabinetts das Arbeitsprogramm aufgestellt, nachdem die noch ausstehenden Arbeiten — dem Wunsch des Reichspräsidenten entsprechend — vom Reichstag erledigt werden könnten. Dieses Programm wurde der gemeinsamen Sitzung der Mitglieder des Reichskabinetts und der Parteiführer vorgelegt, die im Anschluß an die Kabinettsitzung zu den angekündigten Beratungen zusammentraten.

Besprechungen unter den Parteien

Berlin, 15. Febr. Nach der Kabinettsitzung fand eine längere Aussprache unter den ehemaligen Koalitionsparteien statt. Beim Zentrum, der Bayerischen Volkspartei und der Deutschen Volkspartei bestand Einmütigkeit darüber, vor der Auflösung des Reichstages noch den Etat und den Nachtragsetat zu erledigen. Als letzter Termin für die Auflösung des Reichstages wurde der 31. März genannt. Die Deutschnationalen waren im allgemeinen mit diesen Vorschlägen einverstanden, sie stellten jedoch ein umfangreiches Programm über landwirtschaftliche Fragen auf, das auch noch erledigt werden soll. Zwischen den bisherigen Koalitionsparteien kam es zu einer Einigung darüber, daß durch Kontingentierung der Redezeit und eventuell durch Nachtragsetat das Arbeitspensum bis zu dem genannten Zeitpunkt erledigt wird. Zwischen dem Zentrum und den Sozialdemokraten haben heute abend Besprechungen stattgefunden. Auch die Sozialdemokraten haben sich mit der Kontingentierung des Arbeitsstoffes einverstanden erklärt. Das selbe ist von den Demokraten zu erwarten.

Wie das Nachrichtenbüro des Vereins Deutscher Zeitungsverleger hört, haben in Preußen schon vor längerer Zeit interfraktionelle Besprechungen der Regierungsparteien stattgefunden, in denen zum Ausdruck kam, daß für den Fall der Auflösung des Reichstages auch der preussische Landtag aufgelöst werden soll, um eine gleichzeitige Neuwahl für beide Parlamente vornehmen zu können.

Die Besprechung der Reichsregierung mit den Regierungsparteien

Berlin, 15. Februar. In der heutigen unter dem Vorsitz des Vizekanzlers Hergt mit den Fraktionsführern der Deutschnationalen Volkspartei, des Zentrums, der Deutschen und der Bayerischen Volkspartei abgehaltenen Besprechung wurde die Stellungnahme des Kabinetts zu den augenblicklich schwebenden innerpolitischen Fragen mitgeteilt.

Es herrschte völlige Einmütigkeit über die Notwendigkeit der Durchführung eines Arbeitsprogramms, das den Haushalt für 1928, den Nachtragsetat für 1927 und wichtige damit im Zusammenhang stehende Fragen zum Gegenstand haben soll. Die Einzelheiten dieses Arbeitsprogramms sollen noch in dieser Woche festgelegt werden. Die Reichsregierung nimmt wegen der geschäftlichen Behandlung auch mit den übrigen Parteien alsbald Fühlung.

Kundgebung der Zentrumsfraktion des Reichstags

Berlin, 15. Februar. Die Zentrumsfraktion des Reichstags veröffentlichte eine Kundgebung, in der es heißt: Bis zur letzten Stunde fortgeführte Verständigungsversuche ergaben die Unmöglichkeit, mit der Deutschen Volkspartei ein Schulgesetz im Sinne der Verfassung und der eingegangenen Koalitionsverpflichtungen zustande zu bringen. Die Schuld an dem Scheitern des Reichschulgesetzes fällt auf die Deutsche Volkspartei. Sie hat damit die Regierungskoalition selbst zerlegt, die auf ihr besonderes Betreiben zustande gekommen war. Die zwingende Folge daraus wäre die sofortige Auflösung des Reichstags. Aus außen- und innenpolitischen Gründen hält die Zentrumsfraktion jedoch den Versuch für notwendig, den Etat und einige Notstandsgesetze in kürzester Frist zu erledigen. Das Gelingen dieses Versuches hängt von dem Verantwortlichkeitsgefühl aller Parteien des Reichstags ab. Trotz des erneuten Scheiterns einer geschäftlichen Sicherung des christlichen Schulideals muß der Kampf auf dem Boden der in der Verfassung gewährleisteten Gewissensfreiheit und des Elternrechtes mit unverminderter Kraft fortgeführt werden.

Arbeitsprogrammverhandlungen mit den Demokraten

Berlin, 16. Februar. Die Ankündigung der Reichsregierung, daß sie wegen der geschäftlichen Behandlung ihres Arbeitsprogramms mit den Parteien der Opposition in Fühlung treten werde, ist gestern nicht nur hinsichtlich der sozialdemokratischen, sondern auch der demokratischen Reichstagsfraktion bereits verwirklicht worden. Die Demokraten haben sich, laut „Berliner Tageblatt“, mit der Auflösung des Reichstags bis längstens Ende März durchaus einverstanden erklärt. Man hat auch dagegen keinen Widerspruch erhoben, daß das bisherige Kabinetts bis zum Reichstagschluß die Geschäfte weiterführt. Es wurde dabei nur die einzige Bedingung gestellt, daß die letzten Wochen dieses Kabinetts nicht mehr dazu ausgenützt werden, freiwerdende wichtige Beamtenstellen nach politischen Gesichtspunkten zu besetzen. Außerdem hat die demokratische Fraktion dem Vizekanzler Hergt, der mit ihren Vertrauensmännern verhandelte, den dringenden Wunsch übermittelt, dem Arbeitsprogramm der Regierung auch noch die Schaffung eines Kleinrentner-versorgungsgesetzes einzufügen.

Auflösung und Neuwahltermin

Berlin, 16. Februar. Den Blättern zufolge ist die Frage des Termins für die Auflösung des Reichstags und des damit verbundenen Neuwahltermins noch nicht gelöst. Sie hängt davon ab, ob die Fraktionen der Regierungsparteien einschließlich der Deutschnationalen sich über das vom Reichskabinetts aufgestellte Arbeitsprogramm einig werden. Die endgültige Entscheidung über den Auflösungstermin dürfte am Freitag abend fallen, bis zu welchem Zeitpunkt die Fraktionen ihre Bereitwilligkeit zur loyalen Mitwirkung an der Durchführung des Arbeitsplanes zu erklären haben werden. Von der Deutschen Volkspartei, vom Zentrum und der Bayerischen Volkspartei sind Schwierigkeiten nicht zu erwarten, während die Haltung der Deutschnationalen noch nicht klar zutage liegt. Einige Blätter rechnen sogar damit, daß von den Deutschnationalen das Arbeitsprogramm mit so weitgehenden Forderungen belastet wird, daß eine volle Erledigung bis zum 31. März, dem genannten letzten Termin für die Auflösung des Reichstags, unmöglich wird. Dann würde kein anderer Ausweg als die sofortige Auflösung des Reichstags mehr bleiben.



Der Kampf in der Metallindustrie

Entscheidung des Deutschen Metallarbeiterverbandes
 Stuttgart, 15. Febr. Die von dem Deutschen Metallarbeiterverband einberufene Tagung wurde gegen 1 Uhr beendet. Von der Beschlussfassung wurde am Schluss der Tagung ausdrücklich hervorgehoben, daß der Erweiterte Beirat des D.M.V. nicht ausschließlich nur einberufen wurde, um zu dem Aussetzungsbefehl der Metallindustriellen Stellung zu nehmen, sondern daß überhaupt alle die Gewerkschaft betreffenden Fragen verhandelt wurden, und des es lediglich ein Zufall ist, daß diese Tagung gerade in die Zeit des Aussetzungsbefehles der Unternehmer fällt. In der Versammlung wurde einstimmig folgende Entscheidung angenommen:

Die technischen und organisatorischen Betriebsverbesserungen haben in allen Industrien, besonders in der Eisen-, Stahl- und Metallindustrie eine außerordentliche Produktionssteigerung gebracht. Dieser Prozeß ist keineswegs abgeschlossen. Er geht auch künftig dauernd menschliche Arbeitskräfte in großer Zahl frei. Führt bei gleichbleibenden Warenpreisen und gleichbleibenden Löhnen zur Ausschaltung immer größerer Massen aus der Industrie, vermindert deren Kaufkraft und treibt zur Massenarbeitslosigkeit und sozialen Elend.

Der Arbeitsmarkt weist seit November 1927 eine Verschlechterung auf, die nicht nur auf saisonmäßige Einflüsse, sondern mit auf vorübergehende Ursachen zurückzuführen ist. Um diese Verschlechterung aufzuhalten und eine Besserung der Wirtschaftslage zu erzielen, müssen alle die Konjunktur günstig beeinflussenden Faktoren zur Anwendung kommen: Weiterreichende Wohnungspolitik, soziale Gestaltung der Steuern, durchgreifende Maßnahmen gegen die monopolistische Marktbeherrschung, Abbau der Zölle, in erster Linie aber Stärkung der Massenkaufkraft durch Lohn- und Preissteigerung. Die der Produktionssteigerung entspricht. Sie ist nicht nur eine soziale Pflicht, sie ist eine volkswirtschaftliche Notwendigkeit.

Der Erweiterte Beirat erwartet vom Vorstand, daß er Einfluß und Kraft des Verbandes dieser Pflicht und Notwendigkeit entsprechend einsetzt. Er erkennt die Maßnahmen an, die vom Vorstand beim Ablauf des seit März 1927 gültigen Lohnabkommens in der Metallindustrie Mitteldeutschlands getroffen wurden, nachdem die Unternehmer jede Lohn- und Preissteigerung ablehnten und der Schlichter einen völlig unzureichenden Schiedsspruch fällte. Der Erweiterte Beirat spricht den im Kampfe befindlichen Kollegen Mitteldeutschlands und Sächsens seine Solidarität aus. Die neuerlich vom Gesamtverband deutscher Metallindustrieller angeordnete Gesamtsperre der deutschen Metallarbeiter ist eine Bedrohung der ganzen Bevölkerung, um dadurch den berechtigten Anspruch der Arbeiter auf Sicherung ihrer Lebenshaltung und Teilnahme an der steigenden Ertragskraft der deutschen Produktion niederzuschlagen. Diese Angelegenheit der Metallindustriellen ist zugleich eine Schädigung der deutschen Wirtschaft, wofür die Unternehmer die Verantwortung zu tragen haben. Der D.M.V. sieht den Maßnahmen der Metallindustriellen mit größter Ruhe in dem Bewußtsein entgegen, daß seine Lohnforderungen berechtigt sind und zugleich im wohlverstandenen Interesse der gesamten Wirtschaft liegen. Der Erweiterte Beirat erwartet, daß die Kollegen den ihnen aufgezählten Kampf in der gleichen mustergetreuen Weise fortsetzen, bis die Unternehmer zu einem die Arbeiter betriebliehenden Abschluß bereit sind.

Neues vom Tage

Der Nachtragetat im Reich

Berlin, 15. Febr. Das Reichskabinett hat sich in seinen Sitzungen am Montag und Dienstag mit dem Nachtragetat befaßt, der Ausgaben in Höhe von rund 700 Millionen vorsieht. Der Betrag ist, wie der Reichsfinanzminister bereits mitgeteilt hat, in voller Höhe gedeckt. Der Nachtrags-

etat bezieht sich auf die Beamtenbesoldungsreform, die Ostpreußenhilfe, die landwirtschaftlichen Notstandsmaßnahmen und eine Reihe anderer Ausgaben. Er soll so schnell wie möglich dem Reichstag zugewiesen und dann dem Reichstag zur Verabschiedung unterbreitet werden.

Cavellfilm und belgisches Militär

Brüssel, 15. Febr. Die Weigerung des belgischen Auswärtigen Amtes, dem vom deutschen Gesandten von Keller im Namen der Reichsregierung unternommenen diplomatischen Schritt Folge zu geben und die Aufführung des Cavellfilms zu verbieten, war vorauszu sehen. Kriegsminister Graf de Broqueville wird Weisung an die Einheitskommandanten erteilen, ihre Truppen nicht unter klingendem Spiel (!) in die Lichtspieltheater abzukommandieren, um den Cavellfilm anzusehen, wie dies vor einigen Monaten bei der Aufführung des deutschfeindlichen Hefifilms „Mare Nostrum“ geschah.

Deutscher Reichstag

Berlin, 15. Febr.

Im Reichstag sprach am Mittwoch der Abg. Hölein (Komm.) von einem Verweigerungsgesetz und fragte, ob die Arbeit noch einen Zweck habe angesichts der politischen Lage. Präsident Ebbe meinte, daß der Haushalt des Arbeitsministeriums erledigt werden müsse. Dann wurde von Rednern aller Parteien zum Arbeitslosenversicherungsproblem gesprochen. Der Deutschnationale Demeter betonte insbesondere, daß das neue Gesetz über Arbeitslosenversicherung auf dem Lande unzulässige Zustände geschaffen habe. Obwohl dort ein Arbeitermangel herrsche, wachse die Zahl der Arbeitslosen immer mehr. Es liege Flucht aus der Arbeit vor. Es gäbe Gemeinden, die vor der Schaffung des Gesetzes keinen Arbeitslosen hatten und jetzt sei eine größere Zahl vorhanden. Das Gesetz sei auf die Industriegemeinden und Städte zugeschnitten. Beim Kapitel Wohnungswesen forderte der Sozialdemokrat Hinrich ein Bauprogramm bis 1935 zur Entlastung des Wohnungsmarktes. Abg. Dr. Steiniger (Dnt.) fordert härtere Beteiligung privater Bauunternehmer. Abg. Tremmel (Str.) betont, daß der private Bauminister die Wohnungsbedarfe nicht decken könne. Abg. Winnefeld (D. V.) verlangt soziale Objektivität bei der Verteilung der Hauszinssteuer. Abg. Rade (Wirtsch. Ver.) erklärt, mit öffentlichen Mitteln werde sehr teuer und sehr schlecht gebaut. Abg. Hill (Dem.) betont, daß das Reichsarbeitsministerium im Einklang mit den großen politischen Parteien in den den letzten Jahren viel mehr für den Wohnungsbau getan habe als die Wirtschaftspartei überhaupt nur in Aussicht gestellt habe. — Darauf werden die Beratungen auf Donnerstag 14 Uhr vertagt.

Württembergischer Landtag

Die Einberufung im Landtag

Stuttgart, 15. Febr. Der Landtag befaßte sich in seiner Sitzung am Mittwoch bei der Einberufung zunächst mit dem Kapitel Forsten. Dabei wurden Ausschusshandlungen angenommen betr. Gewährung von Zuschüben an staatliche Holzbauer, die eine Invalidenrente beziehen, das 65. Lebensjahr zurückgelegt haben und längere Zeit durchschnittlich 100 Tage jährlich im Staatswald gearbeitet haben. Außerdem sollen ältere Waldarbeiter, die für die Leistung von Akkordarbeit nicht mehr in Frage kommen, wenn sie mehr als zehn Jahre im Staatswald gearbeitet haben, soweit möglich mit Tagelohnarbeiten beschäftigt werden. Außerdem soll im Interesse der holzverarbeitenden Landhandwerker das Holz bei den staatlichen Verkäufen auch in kleinere Lose eingeteilt werden. Ein komm. Antrag auf Erhöhung der Tariflöhne um 20 Prozent wurde abgelehnt, ebenso ein Antrag

dieser Partei, wonach bei staatlichen Holzversteigerungen auch dann der Zuschlag zu erteilen ist, wenn das Angebot den forstamtlichen Anschlag nicht erreicht hat. Im Lauf der Debatte wurde besserer Planzenschutz und eine Herabsetzung der Gebühren gewünscht, die die Gemeinden für die staatliche Waldbewirtschaftung zu zahlen haben. Zum Kapitel Salinen wurde ein Ausschusshandlung angenommen, bei der Neugestaltung der Steuergewinnung in Friedrichshall darauf zu achten, daß wohlverworbene Rechte der Beschäftigten nicht verletzt werden und daß die Existenz der Arbeiter und Angestellten nach Möglichkeit erhalten und bei eventuellen notwendigen Entlassungen nach sozialen Gesichtspunkten verfahren wird. Abgelehnt wurde ein Antrag Ulrich (Soz.), den zur Entlassung kommenden Arbeitern eine angemessene Entschädigung zu gewähren. In der Debatte wurde darauf hingewiesen, daß die wirts. Salzwerke eine schwere Konkurrenz mit der Steinsalzindustrie zu bestehen haben. Präsident Dr. Kuhn erklärte, daß eine Rationalisierung ohne Arbeiterentlassungen nicht möglich sei. Zum Kapitel Badenfall Wildbad wurde ein Ausschusshandlung angenommen, Einrichtungen zu erwägen, die die Schaffung einer Vor- und Nachsaison ermöglichen. Das Kapitel Staatslotterie wurde mit 19 gegen 18 Stimmen angenommen, dann folgte noch die erste Lesung des Polizeibeamtengesetzes, das an den Verwaltungs- und Wirtschaftsausschuß überwiesen wurde.

Donnerstag: 1. Beratung der Befoldungsordnung sowie Ausschusshandlung betr. Landtagswahlgesetz.

Aus Stadt und Land.

Utenkeig, den 16. Februar 1928.

Zum bevorstehenden Schuljahreswechsel der Gewerbeschule Utenkeig wünschen die Lehrer der Gewerbeschule über einige Punkte des Schulbetriebs öffentlich Aufschluß zu geben. Der nunmehr erfolgte Ausbau der Schule verpflichtet diese zu erhöhten Leistungen. Das setzt aber einen geordneten und geregelten Schulbetrieb voraus. Hierzu gehört, außer einem regelmäßigen und pünktlichen Schulbesuch, vor allem der gleichzeitige Eintritt der Schüler in den neuen Jahrgang. Es empfiehlt sich für die Lehrer, Lehrlinge möglichst zu Beginn des Schuljahres einzustellen. Sie erweisen damit sich selbst und ihren Lehrlingen einen Dienst. Den schulentlassenen Jungen, die ein Handwerk erlernen wollen, ist zu raten, auch dann sofort in die Gewerbeschule zu kommen, wenn sie noch keine Lehrstelle haben, sie gewinnen dadurch einen Vorteil. Auch die Eltern von solchen Jungen seien hierauf aufmerksam gemacht. Der unregelmäßige Eintritt während des Schuljahres erschwert die Schularbeit ungemein und schädigt zugleich die rechtzeitig Eingetretenen. In Zukunft werden Lehrlinge, die nach dem 15. Oktober in die Lehre kommen, im laufenden Schuljahr nicht mehr aufgenommen und müssen bis zum Frühjahr warten. Dadurch schiebt sich ihre Entlassung um ein halbes Jahr hinaus. Schon von jetzt ab müssen Lehrlinge, die ihrer dreijährigen Schulpflicht nicht in vollem Umfang genügt haben, die fehlende Zeit nachholen, auch wenn normalerweise das 3. Schuljahr zu Ende ist. Die Lehrer hoffen mit diesen Ausführungen, die pflanzgemäß erfolgen, bei den beteiligten Kreisen Verständnis zu finden.

Warnung. In letzter Zeit sind wiederholt von reisenden Samenhändlern falsche Angaben über ihre Persönlichkeit und Ware gemacht worden, die Veranlassung geben, zur Vorsicht zu mahnen, damit nicht das Vertrauen mißbraucht u. Käufer von Samen schlechte Erfahrungen machen.

Neues Polizeibeamtengesetz. Dem Landtag ist der Entwurf eines Gesetzes über die staatlichen Polizeibeamten zugegangen. Das neue Polizeibeamtengesetz gliedert die Polizeibeamten in Polizeianwärter und planmäßig angestellte

Erkämpftes Glück

ORIGINALROMAN VON J. SCHNEIDER-FOERSTL

VERLEGER: RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(8. Fortsetzung.)

Der Kommerzienrat hatte ein eigentümliches Lächeln um den Mund. „Du liebst ihn ja, wie ich liebe!“ Guntram sah angezerrt nach dem Garten. „Ja, ich liebe ihn,“ sagte er sinnend, „weil — —“
 Er sprach den Satz nicht fertig. Kolton mußte sich mit der angebrochenen Hälfte desselben bescheiden. Er begriff seinen Bruder auch diesmal nicht — und fragen war zwecklos.

Kommerzienrat Kolton stieß die Türen, welche sein großes Arbeitszimmer vor der übrigen Nachmittagshitze bewahrten, zurück. Ein breiter, wärmender Strom von Sonne floß auf den dunkelgründigen Teppich, welcher das Zimmer bis zum Abschluß der Wände überdeckte.

Dann öffnete er die Tür für einen Spalt — horchte nach dem langen, läuferbelegten Korridor und verhaarte eine Weile reglos. Als alles ruhig blieb, drückte er auf die Klingel und trug dem herbeileidenden Mädchen auf, er wolle für eine halbe Stunde völlig ungestört bleiben. Nachdem es gegangen war, schob er lautlos den Riegel an der Tür vor, blieb einige Minuten ungeschlüssig stehen, dann erst schlug er die Portieren aus schwerem, grünem Sammet zurück, wodurch der Blick in ein kleines, trauliches Nebengemach frei wurde.

Bei seinem Eintritt erhob sich eine noch junge überstarkte Frau, welche auf dem kleinen Sofa gesessen hatte und ging ihm einige Schritte entgegen. Ihr blondes Haar sprühte flimmernd auf, als sie in den Lichtstrom trat, der durch die hohen Spiegelscheiben in das Zimmer floß. Das tiefe Schwarz der Kleidung, welche sich um die mädchenhaft zierlichen Formen häufte, bildete einen eigentümlichen Kontrast hierzu.

Kolton sah nichts als dieses leuchtende Blond, das unter dem Trauerhut hervorquoll und sich schmelzend um die kindhaft reine Stimme des jungen Weibes legte. Alles andere verlor sich für ihn. Erst das schwere Klagen der Frau ließ ihn die Schultern weit zurückrücken. Es war dieselbe

Bewegung, wie sie dem Abte zu St. Georgen eigen war, wenn er sich zu einem Entschlusse, der unwiderruflich war, durchgerungen hatte.

Er machte eine Handbewegung nach dem Diwan zu und wartete, bis sie sich wieder gesetzt hatte. „Ich möchte dich bitten, die Sache kurz zu machen,“ sagte er und lehnte sich an die Schmalwand eines geschnittenen Schrankes, der dem Sofa gegenüberstand. „Ich begreife überhaupt nicht, was dich bewegen hat, nach zehn Jahren den Weg hierher zu nehmen und was du damit bezwecken willst.“

„Mein Mann ist tot!“ Das Gesicht der Frau sank tief herab.

Schweigen! — Unablässig rann das Sonnengold über den bordeauxfarbenen Teppich. Brennend rot leuchteten die Blätter der Blutzweige vom Parke herüber. Kein Zweig regte sich in der Windstille, die über dem Tale ruhte.

„Er starb in Daos — (sowie ich gelesen habe!)“ sagte Kolton. Es klang keinerlei Teilnahme in seiner Stimme mit.

Sie nickte. Zum ersten Male sah sie voll zu ihm auf. Es waren dieselben großen blauen Augen, wie die kleine Maria sie im Gesichtern trug. „Ich weiß, daß ich keinerlei Anteilnahme von dir erwarten darf — ich habe sie nicht verdient — aber ich bin am Verzweifeln.“

„Schulden?“ sagte er hart.
 Sie schrie leise auf und streckte die eine Hand zur Abwehr aus. „Rein! — Aber ich ertrage die Einsamkeit nicht mehr!“

Er verjagte gar nicht den offenen Spott, der ihm um Augen und Mund sah zu verbergen. „Wenn man zehn Jahre lang so glücklich gewesen ist, wie du es warst, muß man auch einmal eine Stufe der Einsamkeit mit in den Kauf nehmen.“

„Glücklich warst?“ — lächelte sie auf. „Ist das Glück gewesen? — Acht Jahre lang an der Seite des Mannes zu leben, auf dessen Tod ich zu jeder Stunde gefaßt sein mußte. — Hundertmal war ich im Begriffe, ihm und mir ein Ende zu bereiten, so reich und schmerzlos, wie er es immer wünschte. — Aber dann sagte ich mir, daß ich büßen müßte für das, was ich an dir gefaßt habe, und ich schleppte dieses Leben weiter Stunde um Stunde — Tag um Tag — acht Jahre lang.“

Kolton öffnete die Lippen nicht. So war sie gezwungen, weiter zu sprechen. „Ist das nicht Buße genug? — Selbst Verbrechern gewährt man, wenn sie sich gut geführt haben, Verzeihung.“

Sie erhob sich. Kolton sah an ihrer Bewegung, was sie zu tun im Begriffe war und hielt sie an den Schultern zurück.

„Ich bitte dich, keine Szene ins Werk zu setzen, Vertraut. — Es wäre vergebliches Mühen und auch schmerzhaft. — Es war einmal! — Nicht wahr? — Das mußt du dir immer vor Augen halten. — Du liebst ihn so gewollt, nicht ich. Das Nachher und das Jetzt geht alles auf deine Rechnung. Ich habe nichts damit zu tun. Wenn du in Not gewesen wärst, hätte ich dir allenfalls eine angemessene Summe zur Verfügung gestellt, weil ich die Frau, die einmal meinen Namen getragen hat und Mutter meines Kindes ist, nicht betteln sehen möchte. — Aber sonst — —“

Sie wollte nach seinen Händen greifen, die er hastig hinter seinem Rücken verhaarte. „Theo!“

Der Ausdruck seines Gesichtes war verletzender Spott. „Ich dachte, du hättest über dem Namen meines zweiten Mannes den meinen längst vergessen.“

Der helle Ruf einer Kinderstimme klang durch den Park und erschien im nächsten Augenblick dicht unter dem Fenster. „Bati, mach doch auf! — Schläfst du denn noch immer, Baterie?“

Kolton rührte sich nicht. — Dann ein Sprung! — Mit beiden Händen hielt er die Frau, welche sich erheben wollte an den Schultern nieder! „Rein!“

Ein würgendes Schluchzen kam zu ihm herauf. „Nur sehen! — Bitte Theodor, nur ein einziges Mal sehen!“

„Rein!“ Wort und Ton klangen so hart, als müßten sie durch gewaltes Eisen gehen.

„Ich hätte das Recht, einmal im Jahre das Kind für einen Tag bei mir zu haben!“ sagte sie und knüllte das kleine Taschentuch zwischen den Händen, daß die Spitzen davon rissen.

In dem hartlosen Gesichte Koltons zuckten die Herdenbündel. Aber er beherrschte sich. „Das Kind würde dich nie als seine Mutter anerkennen. — Es weiß nichts anderes, als daß du tot bist!“

„Tot!“ Gertraud Dürnsfeld schrie auf, und ehe er sich's versah, lag sie vor ihm am Boden und umfaßte seine Knie.

„Laß das,“ sagte er ärgerlich. „Ich habe keinen Sinn mehr für Komödien spielen. — Früher — ja — da bin ich auf diesen Trick hereingefallen! — Aber heute? — Rein!“ Er lachte höhnisch auf.

„Du glaubst mir nicht,“ meinte das arme Weib zu seinen Füßen. „Glaube mir doch, Theo! Wenn je eine Frau ihren Fehltritt gebüßt hat, bin ich es. — Wenn je ein Mensch aus tiefstem Herzen bereut hat, bin ich es wieder, — und wenn du vergessen könntest — —“

„Rein!“

(Fortsetzung folgt.)



Polizeibeamte. Wer künftig die Polizeiaufbahn einzuschließen beabsichtigt, soll zunächst als Polizeianwärter eintreten und ausgebildet werden. Aus den Polizeianwärtern werden — mit wenigen Ausnahmen — die Beamten des uniformierten Volkspolizeidienstes, die Landjäger und — auf dem Weg über diese beiden Beamtengruppen — die Kriminalbeamten entnommen. Die Einstellung von Anwärtern soll nur in der Zahl erfolgen, daß die nach Vollendung der Anwärterzeit noch vorhandenen Anwärter voraussichtlich dauernde Anstellung finden können. Die Einheitspolizei ist damit geschaffen. Bei einer Neuaufstellung des allgemeinen Beamtenrechts werden die Polizeibeamten in dieses einzugliedern sein. Die Fassung des neuen Gesetzes geht von dem Bestreben aus, eine solche Eingliederung möglichst zu erleichtern.

Berneck, 15. Februar. (Prämie.) Die bei der Freih. v. Güttinger'schen Gutscherrschaft über 25 Jahre arbeitenden Holzhauser Friedrich Dengler, Fritz Hart und Johs. Wurster, Stadtpfleger, haben aus diesem Anlaß eine Prämie von je 100 Mark erhalten.

Künfbronn, 15. Febr. (Silberne Hochzeit. — Unfall.) Letzten Sonntag konnte Andreas Müller und seine Frau Christine geb. Waidelich die Silberne Hochzeit feiern. Aus diesem Anlaß brachte der Gesangsverein dem Jubelpaar ein Ständchen. — Der Landwirt Andreas Schalte hier brachte seine Hand in die Schrotmalchine und konnte sie nicht mehr befreien. Durch seine Hilferufe wurde man auf seine gefährliche Situation aufmerksam, stellte den Elektromotor ab und befreite den Verunglückten, dessen Hand schwer verletzt wurde.

Aus dem Oberamt Freudenstadt

Waldgrafenweiler, 14. Februar. Die Auszahlung für den Monat Februar an Kriegserhinterbliebene, Kleinrentner und Sozialrentner findet in Waldgrafenweiler (Kathaus) am Freitag, den 17. Febr., vorm. 8-11 Uhr statt.

Freudenstadt, 15. Februar. (Hochwasser. — Brandfall.) Durch die rapide Schneeschmelze infolge des abnormen Temperaturanstiegs und der anhaltenden Regengüsse ist das besitzte Hochwasser eingetreten; aus Friedrichstal wird berichtet, daß der Forbach Wassermaßen, Steingeröll und Schlamm zu Tal führt, wie seit Jahren nicht. Auch Baiersbronn meldet schweres Hochwasser. Die Feuerwehr mußte zur Hilfeleistung ausrücken, um Gebäude zu schützen und Holzvorräte dem Element zu entreißen. Die Brudenhögen vermochten die Wassermaßen kaum zu fassen. Der Wasserpegel ist vollständig überflutet, so daß die Wasserhöhe zurzeit nicht festgestellt werden kann. Die Straße Mittel-Baiersbronn ist teilweise überschwemmt. An einer Sägmühle ist der Damm gebrochen, es besteht für dieselbe Gefahr der Ueberschwemmung. — Gegen 6.45 Uhr gestern Abend brach in dem Hause von Seefried und Wirth in Mittel-Baiersbronn Feuer aus. In wenigen Augenblicken stand das ganze Anwesen in Flammen. Von drei Schweinen konnte nur eines gerettet werden. Bald waren die in der Nähe befindlichen Holzschuppen ebenfalls ein Raub der Flammen. Selbst die weit entfernten Häuser der Parzelle Bergmossis standen in Gefahr, durch das Flugfeuer mit ergriffen zu werden.

Aus dem Lande

Schramberg, 15. Februar. Gestern nachmittag wurde anlässlich einer Kontrolle von Hausierern ein erst gestern früh von auswärts zugereistes, wegen Rindsmord strafrechtlich verfolgtes Ferkelchen durch die Polizei ermittelt und festgenommen. Beide wurden heute früh an das Amtsgericht Tübingen eingeliefert.

Kottendorf, 15. Febr. (Erdbeben.) Gestern wurde hier etwa um 2.30 Uhr ein Erdbeben verspürt, das allerdings ziemlich schwach war, aber doch deutlich vernehmbar. Auch in der Umgegend hat man den Erdstoß festgestellt. In Remmingsheim wurde ein unterirdisches Rollen mit Erdschütterung verspürt. Geschirr klirrte.

Ulm, 13. Febr. (Zur Landtagswahl.) Der Bauernbund hat als Spitzenkandidaten für den Bezirk Ulm den bisherigen Abgeordneten Dr. Ströbel aufgestellt.

Stuttgart, 15. Febr. (Zur Geschäftslage des Landtags.) Am Donnerstag wird sich der Landtag mit der ersten Lesung der Besoldungsordnung, weiter mit der Beratung der Anträge des Verwaltungs- und Wirtschaftsausschusses betr. Landtagswahlgesetz sowie mit der ersten Lesung des Polizeibeamtengesetzes beschäftigen. Vom Mittwoch der nächsten Woche an soll der Finanzausschuß die Besoldungsordnung beraten, die etwa in zwei Wochen erledigt sein dürfte. Auch andere Rückstände soll der Finanzausschuß noch beraten. Am 13. März würde, wenn die Ausschüsse fertig sind, das Plenum wieder zusammentreten. Man hofft dann bis Ende März mit dem gesamten Beratungstoff fertig zu sein.

Falsche Anschuldigungen. In der letzten Sitzung des Landtages wurde ein Schreiben des Stadtschultheißenamts Schelllingen verlesen, worin erklärt wird, daß die Angriffe des kommunikativen Abgeordneten Becker gegen das Konrad-Erziehungshaus vollständig aus der Luft gegriffen seien.

Schwere Brandwunden. Ein sieben Jahre alter Knabe ist in der Waschküche eines Hauses der Torstraße beim Spielen mit einem etwas älteren Gefährten in einen mit kochendem Wasser gefüllten Zuber gefallen. Das Kind erlitt so schwere Brandwunden, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Todesfall. Im hohen Alter von 85 Jahren ist in Stuttgart, wo er die letzten Jahre gelebt hatte, Karl Fehr von Wöllwarth-Lauterburg gestorben. Oberleutnant a. D. und Ehrenmitglied des Württ. Kriegerbundes. Er war am 13. August 1841 zu Essingen geboren und war ein Bruder des bekannten früheren ritterchaftlichen Abgeordneten Georg Fehr, von Wöllwarth sowie des Hofmarschalls August Fehr, von Wöllwarth.

Mürtingen, 15. Febr. (Brand.) In der Frage entstand im Fabrikgebäude der Firma J. G. Köppler, Kistenfabrik, Hobels- und Spaltwerk, Feuer; die Weckerlinie war mit der Kraftfahrprühe rasch zur Stelle und konnte den im ersten Stock des Gebäudes im Aufenthaltsraum ausgebrochenen Brand in einstuündiger, anstrengender Tätigkeit bewältigen und auf seinen Herd beschränken. Die neue Kraftfahrprühe hat sich vorzüglich bewährt.

Kleine Nachrichten aus aller Welt.

Großfeuer bei Trier. In dem Neubau des für die Hamburg-Amerika-Linie bestimmten Dampfer „Los Angeles“ brach am Dienstag Abend auf der Deutschen Werft in Finsterwerder Feuer aus, zu dessen Bekämpfung fünf Löschzüge und ein Löschboot aufgeboden wurden. Das Schiff hat großen Schaden erlitten.

Tanz unter französischer Aufsicht. Als sich am letzten Sonntag in Hüttenhausen (Pfalz) drei französische Soldaten in eine geschlossene Tanzgesellschaft hineindrängten, kam es zu handgreiflichen Auseinandersetzungen. Bald darauf erschienen vom Munitionslager Ramstein ein Kommando von 15 Soldaten mit aufgefanzten Bajonetten, die das Tanzlokal umstellten. Unter dieser Bewachung wurde bis 3 Uhr morgens fortgetanzt, bis nach Beilegung der Angelegenheit durch die Ortspolizei die Truppe sich entfernte.

Befreiung der von den Chinesen verhafteten Missionare. Sämtliche Mitglieder der deutschen katholischen Missionsstation in Pekingung in Weichingung, die von chinesischen Räubern überfallen und verschleppt worden waren, sind unverletzt befreit worden.

Wichtige Funde in Ur (Chaldäa). Von dem Leiter der von der Universität von Penzance und dem britischen Museum gemeinsam unternommenen Expedition, die sich mit Ausgrabungen in der alten Stadt Ur in Chaldäa befaßt, ist ein Bericht eingetroffen, daß dort im Grabe der Königin Schubad, die vor 5000 Jahren gestorben ist, Schätze von ungemöhnlichem Werte gefunden worden sind.

Aus Kirche und Schule. Am 19. und 20. Februar findet hier die Landesmissionskonferenz statt. — Am Mittwoch, den 22. Februar werden in Heidelberg die Vereinigten Ausschüsse der Süddeutschen Konferenz für Innere Mission tagen.

Handel und Verkehr.

Wirtschaft

Die Wohnungsbauanleihe der Gemeinschaftsgruppe deutscher Hypothekendarlehenbanken. Die Gemeinschaftsgruppe deutscher Hypothekendarlehenbanken hat von der ihr für den Wohnungsbau bewilligten Feuerzinsen Auslandsanleihe 10 Millionen Goldmark bei der Firma Sazard Brothers u. Co. in London aufgenommen. Die Anleihe, an der die acht Banken der Gruppe beteiligt sind, wird mit 7 Prozent verzinst. Die Ausgabe in London erfolgt in Form von Certificaten, die auf Goldmark lauten und die durch Pfandbriefe der acht Banken gedeckt werden.

Börsen

Berliner Börse vom 15. Febr. Bei Festlegung der ersten Kurse traten noch bestehende Volksepositionen stärker in Erscheinung und bewirkten naturgemäß entsprechende Steigerungen. Die innere Bilanz wurde heute ziemlich nebenächlich behandelt (das Scheitern des Reichsdollarscheines und die Gefahr einer Reichstagsauflösung eigentlich nur zur Kenntnis genommen), dagegen fanden vorzulegende Momente stärkere Beachtung. Man vermisst auf die zu Freitag einberufene Mitgliederversammlung der Interessengemeinschaft Berliner Privatbankiers, die sich mit einer evtl. Abschaffung der Reduktion und einer Erhöhung der Minimalbeträge im Termingeschäft (um dem Kassamarkt mehr Kunden zuzuführen) beschäftigen wird und auf die leichte Befreiung des Geldmarktes. Devisen eher angeboten. Schweiz und Amsterdam liegen international schwach, Geld unverändert.

Getreide

Berliner Produktenbörse vom 15. Febr. Weizen märk. 226 bis 229, Roggen märk. 231-235, Gerste 220-272, Hafer märk. 208 bis 219, Mais prompt Berlin 218-221, Weizenmehl 28.75-33, Roggenmehl 29.75-33, Weizenkleie 15.30, Roggenkleie 15.25, Viktoriaerbsen 47-55, A. Speisererbsen 33-36, Futtererbsen 24 bis 26. Allgemeine Tendenz: fest.

Märkte

Eintracht, 15. Febr. (Württ. Zentralbauktion.) Die Auktion war sehr gut besucht und zeigte wie alle Februarauktionen rückläufige Tendenz; sie verlief sehr fest bei klotzen Geboten. Der Preisrückgang betrug im allgemeinen bei Kalbfellen 15 Prozent, bei Fresserfellen 10 Prozent und bei Grobviehhäuten 10-13 Prozent und in einzelnen Gattungen und Gewichtsklassen 15 Prozent. Leichte Häute 10-12 Prozent zurück.

Leonberg, 15. Febr. (Pferdemarkt.) Dem gestrigen Pferdemarkt waren etwa 600 Tiere zugeführt. Der Leonberger Pferdemarkt hat ja von jeher eine besonders große Bedeutung und übt wie immer eine große Anziehungskraft aus. Das Pferdemarkt war im allgemeinen recht gut, aber der Handel ließ, weil es unseren Landwirten an Geld fehlt, sehr zu wünschen übrig. Bezahlt wurden für ältere Pferde leichteren Schlages 400-600 M, für jüngere Pferde dieser Art 600-800 M, für mittelschwere Pferde 800-1000 M, für schwere Pferde 1200-1500 M, für ganz schwere jüngere Pferde auch bis zu 1800 M. Mit dem Pferdemarkt war wieder eine Prämierung verbunden, bei der zahlreiche Preise zur Verteilung gelangten; auch Reiter und Wagen wurden prämiert. Der Festzug bot ein imposantes Bild. Zahlreiche ländliche Reiter beteiligten sich daran; auch zeigte der Zug schöne Wagen mit prächtigen Pferden. Abends war das übliche Bankett. Auch bei diesem Markt zeigte sich die verdienstvolle Tätigkeit der Stadtverwaltung.

Altensteig, 16. Februar. (Viehmarkt.) Dem am Mittwoch, den 15. Februar d. J. in Altensteig abgehaltenen Viehmarkt waren zugeführt: 55 Paar Ochsen, pro Paar 1000-1600 M, 11 Kalbinnen, pro Stück 450-650 M, 20 Kühe, pro Stück 300 bis 500 M, 23 Jungvieh, pro Stück 200-380 M, Handel sehr schleppend. — Dem Schweinemarkt waren zugeführt 254 Stück Mischschweine, pro Paar 30-55 M, 31 Stück Lauserschweine, 1 Stück 40-75 M. Handel lebhaft.

Holz

Gaugenwald, 157 Jm. Langholz 1.-6. Kl., hältig Forsten und Tannen 138,30 Prozent.

Gpiel und Sport

Vorläufiger Wettschluß für die Deutsche Skimeisterschaft. Freiburg, 15. Febr. Der vorläufige Wettschluß für die vom 23. bis 26. Februar auf dem Feldberg zum Austrag kommende Deutsche Skimeisterschaft hat etwa 100 Nennungen ergeben. Neben den namhaftesten deutschen Läufern und Springern aus allen deutschen Gauen sind vom Ausland vertreten der Schweizer Skiverband mit etwa 20 Teilnehmern, der Oesterreichische Skiverband mit etwa 10 Teilnehmern, während die Tschechoslowakei eine Mannschaft von etwa 6 Köpfen entsendet. Die Japaner werden mit 6-7 Mann vertreten sein, die Norweger mit fünf. Die Polen haben acht Mann telegraphisch angemeldet. Der Hauptverband Deutscher Wintersport-Bereine der Tschechoslowakei entsendet etwa acht seiner besten Mitglieder. Für den Langlauf liegen etwa 119 Meldungen vor, für den Sprunlauf 80, für den kombinierten Lauf und für den Staffellauf etwa je 60.

Die Sonderlinie zum 14. Deutschen Turnfest

Bei einer Beteiligung von über 200 000 Turnern, mit der man nach den letzten Anmeldungen zum 14. Deutschen Turnfest wohl rechnen darf, wird die Regelung des Eisenbahnverkehrs besonderer Sorgfalt bedürfen. Mit der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft und der für den Festort zuständigen Reichsbahndirektion Köln sind seit langem schon Verhandlungen aufgenommen worden, die erwarten lassen, daß die wichtige Beförderungsfrage für beide Teile in zufriedenstellender Weise gelöst wird. Die wichtigste Bedingung ist die rechtzeitige Anmeldung der Sonderzüge. Die Anmeldungen hat spätestens bis 25. April in Händen der in Frage kommenden Reichsbahndirektion zu sein.

Wohnungsanmeldung für Köln

Die Vorbereitungen des Wohnungsausschusses sind soweit gediehen, daß die Zahl der Quartiere für die bis jetzt gemeldeten Teilnehmer sichergestellt ist. In diesen Tagen werden daher an alle die Vereine, die eine Voranmeldung abgeben haben, die Wohnungsanmeldebogen versandt. Bis zum 1. Mai 1928 sind diese Meldebogen dann an den Hauptauschuss für das 14. Deutsche Turnfest nach Köln einzusenden. Die Preise für die Unterkünfte für fünf Nächte vom Mittwoch, dem 26. Juli bis Montag, dem 30. Juli, betragen: für das Massenquartier 8.- M, für das Bürgerquartier: Bodenlager 10.- M, Sofalager 15.- M, für ein Bett 20.- M.

Das Turnfahrtenbuch zum 14. Deutschen Turnfest

Über 50 000 Teilnehmer haben sich schon zu den Turnfahrten vor oder nach dem Feste gemeldet. Der Turnfabrikenauschuss hat zu den bereits bekanntgegebenen rund 90 Turnfabriken weitere 50 bis 60 ausgewählt, sodass rund 150 Turnfabriken in das gesamte Gebiet des Rheinlandes und Westfalens ausgedehnt werden. Ein besonderes Bedürfnis lag für eine Turnfabrt nach Holland vor, deren Vorbereitung in entgegenkommender Weise vom Norddeutschen Lloyd übernommen wurde.

Letzte Nachrichten.

Von den Franzosen verhaftet

Berlin, 16. Februar. Der von französischen Kriminalbeamten in Bad Neuenahr verhaftete deutsche Polizeikommissar Steinebach ist gestern in das Untersuchungsgefängnis Mainz, das der Befehlungsbehörde untersteht, eingeliefert worden. Als Grund der Verhaftung wird, laut „Vossischer Zeitung“, angegeben, daß Steinebach in dem Landesverratsverfahren gegen den Franzosen Cremer, das vor einiger Zeit zerbrach, nach Ansicht der französischen Untersuchungsbehörde eine strafbare falsche Aussage gemacht haben soll.

Raubüberfall auf ein Berliner Juweliergeschäft

Berlin, 16. Februar. Gestern Abend um halb 10 Uhr wurde ein Raubüberfall auf ein Juweliergeschäft in der Strahlauerstraße verübt. Das Schaufenster war noch erleuchtet, als plötzlich die große Schaufensterscheibe in Trümmer ging. Ehe der Juwelier, der sich im Verkaufstraum befand, hinzusehen konnte, hatten die Räuber die kostbarsten Brillantstücke ergriffen und das Weite gesucht. Ueberfallkommando und Kriminalpolizei nahmen sofort die Ermittlungen auf. Der Juwelier ist schwer betroffen, weil er nicht verhaftet ist.

Gestorbene

Oberschwandorf: Vera Haselmeier, 29 J. a.
Calw: Sophie Huber, Witwe, 88 J. a.
Neuenbürg: Friedrich Jäger, 78 J. a.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Essl
Druck und Verlag der W. Rietter'schen Buchdruckerei, Altensteig

Zwangsvollstreckung.

In Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Maxung Neuweiler belehnten, im Grundbuch von Neuweiler, Post 66, Abt. I, Nr. 1 bis 5, zur Zeit der Eintragung des Pfandvermerks auf den Namen des **Jakob Schlecht, Schuhmachers in Neuweiler** und dessen Ehefrau Anna Maria Schlecht geb. Büelle daselbst — ungeteilt gemeinschaftlich und Gesamtgut i. S. d. § 1519 BGB. — eingetragenen Grundstücke:

Oberöfl. Schätzung v. 11. Febr. 1928

Stadtwerkseigentum an Geb. Nr. 49 mit a. die städtische kleinere Kasse an 4 a 25 qm Wohnhaus und Hofraum und die städtische Kasse an 1 a 90 qm Scheuer mitten im Dorf. — Zubehör: eingebaute Licht- und Wasserleitung) 3500 A

Parz. Nr. 70/6 — 7 a 88 qm. Gras- und Baumgarten, mitten im Dorf, nebst darauf erstelltem, im Grundbuch noch nicht eingetragenen Geb. Nr. 124 (Wohn- und Oekonomiegebäude) — Zubehör: ein betriebsfertiger 3 Ps Drehstrommotor samt Montage, eine Fatterschneidmaschine samt Antriebscheibe, eine Drehschneidmaschine mit Schütler, eingebaute Wasser- und Lichtleitung (17 Lampen)) 16500 A

Parz. Nr. 131/3 — 21 a 04 qm, Acker in den Halben 1000.— RM.

Parz. Nr. 180/1 — 1 ha 07 a 76 qm, Acker und Laubholzgebüsch in den Halben 5000.— RM.

Parz. Nr. 186/2 — 44 a 76 qm, gebautes Wechselfeld mit Laubholzgebüsch in den Halben 1800.— RM.

am **Donnerstag, den 12. April 1928** nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathaus in Neuweiler versteigert werden.

Bad Teinach, den 15. Februar 1928.

Kommissär:

Bezirksnotar ges. Benz

Bezirkskrankenhau Nagold.

Am **Samstag, den 18. Februar 1928** vormittags 11 Uhr verkaufen wir an den Meistbietenden bei unserem Neubau folgende

Altmaterialien

150 Ibd. Meter Dachrinne
100 Ibd. Meter Abfallrohre
50 qm Zinkblech
ein Quantum Blechstreifen

Die Verwaltung.

Stadtgemeinde Wildberg

Am **Montag, den 20. Februar 1928** kommen aus den Stadtwaldungen Gemeinnsberg, Koterrain, Lindhalde und Langhalde zum Verkauf:

288 Stück Eichen

mit zusammen Festmeter 2,18 I., 12,43 II., 33,59 III., 40,49 IV., 38,34 V., 8,99 VI. Klasse

2 Stück Rotbuchen }
7 „ Weißbuchen } zus. Fm. 0,61 IV.; 5,15 V.
16 „ Birken } und 2,29 VI. Klasse
32 „ Linden }

37 eichene und 15 birkenene Wagnerstangen.

Zusammenkunft vormittags 8 Uhr beim Rathaus. Beginn des Verkaufs im Gemeinnsberg. Auszüge sind erhältlich beim Stadtschultheißenamt und während des Verkaufs. Liebhaber sind eingeladen.

Stadtschultheißenamt.

Hinweis

Die weltbekannten Philippoburger Herbaria-Kräutertee's sind erhältlich: Spechten-Apothekerie liefern **Herbaria-Kräutertee-Niederlage, Calmbach** an der Enz

Bei dieser Gelegenheit sei auf die folgenden **unübertrefflichen Spezialtee's** aufmerksam gemacht:

Nr. 4 Arterien-Tee pro Paket RM. 3.—, Nr. 12 Blasen- und Nieren-Tee 3.—, Nr. 19 Blut-Entgiftungs- und Entwässerungs-Tee „Radikal“ 3.—, Nr. 29 Diabetiker-Tee 2.10, Nr. 31 Entfettungs-Tee „Herbaria“ 3.—, Nr. 40 Gallenleins- und Gallenreinigungs-Tee 3.—, Nr. 44 Gicht- und Rheuma-Tee „Herbaria“ 3.—, Nr. 52 Herz- und Nerven-Tee 3.—, Nr. 66 Lungen-Nährsalz-Tee 2.10, Nr. 68 Magenbitter-Tee „Herbaria“ 3.—, Nr. 80 Nerven-Tee „Herbaria“ (blutstärkender) 3.—, Nr. 98 Wurm-Tee „Herbaria“, langjährige Spezialität 2.10. Herbaria führt 2 Qualitäten, wir führen nur die erste, unter Garantie des Erfolgs bei richtiger Anwendung.

Original-Herstellerepreise!

Pfalzgrafenweiler, den 15. Februar 1928.

Danksagung.



Nach dem Hinscheiden meiner lieben Gattin, unserer guten Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Marie Dieterle

geb. Rentschler

haben wir so viel Teilnahme erfahren dürfen, daß es uns drängt, allen herzlich zu danken. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Krumm für die tröstenden Worte am Grabe, dem Liederkranz für den erhebenden Gesang, für die vielen Blumenspenden, für den ehrenden Nachruf und die Kranzniederlegung seitens der Arbeiter, sowie für die überaus zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Der Gatte: Adam Dieterle.

Vergesst nicht!

Jeden Abend 8 Uhr spricht in der Kapelle hier

Evangelist G. Fischer, Zweibrücken

Wart.

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Samstag, den 18. Februar 1928** stattfindenden

kirchlichen Trauung

freundlichst einzuladen

Philipp Dürr Katharine Hartmann

Wart

Wart

Kirchgang vormittags 11 Uhr.

Berneck.

Am **Samstag, den 18. Februar 1928** abends 7 Uhr



Kappenabend

mit Streichmusik

wozu freundlichst einladet

Kühnle zum „Waldhorn“.

Warnung!

Es ist in letzter Zeit vorgekommen, daß ein Mann Samen anbietet und dabei behauptet, mein Sohn zu sein und in meinem Auftrag zu kommen. Ich mache hiermit darauf aufmerksam, daß dies in keiner Weise zutrifft. Der Vertrieb meines Samens wird in der bisherigen Weise von mir fortgeführt. Ich bitte meine Kundschaft dies beachten und mir ihre Aufträge reservieren zu wollen.

Frau Karl Ziegler jr.

Samen- und Blumenzwiebelhandlung, Gönningen.

Inserate

für die **Samstagnummer** bitten wir frühzeitig anzugeben.

Versäumen

Sie nicht am **Samstag, den 18. Febr.**, nachm. 3 Uhr und **Sonntag, von 11 Uhr** an die Radio-Ausstellung im Gasthof zur „Traube“ in Nagold, zu besuchen. Es ist jedermann Gelegenheit gegeben, verschiedene Fabrikate, vom kleinsten bis zum größten Radio-Empfänger zu hören. Eintritt und Vorführung **kostenlos.**

Altensteig

Heute **Donnerstag** treffen ein:



Schellfisch, klein

1 Pfd. 40 J

Schellfisch, groß

1 Pfd. 45 J

Fischfilet, bratfertig

1 Pfd. 70 J bei

Hr. Burghard jr.

Eine ältere, gebrauchte

Chaise

verkauft im Auftrag

Kirchenspieler Walz Walddorf

Ein Paar kleine

Läufer-Schweine



hat zu verkaufen

Burker Witwe, Wildthalde

Strickwolle

p. Pfd. 2.-RM. Muster gratis **Wollspinnerei und Tuchverand** Tirschenreuth (Bayern).

Weiß übrig, verkaufe eine gute

Büchsfinte

ohne Kostnarbe, Kugel Kal. 11 und Schrotlauf Kal. 16, mit Einlegläufe Kal. 16, prima im Schuß, preiswert.

Wer? — sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Teppiche — Läufer ohne Anzahlung in 10 Monatsraten **Teppichhaus Agay & Glöck**, Frankfurt a. M. Schreiben Sie sofort 249.

Billige Wurstwaren!

Dauerwurst Pfd. 95 J, Preßtopf Pfd. 1.—A, Servelat St. 10 J, Bandjäger St. 11 J, aus Schweine-, Rind- und Pferdefleisch, Extra Ia. Schweizerkäse, Lagerware 1925/26, das Beste was auf dem Markt ist, Pfd. 1.80 **G. Hilpert Witwe Erben, Dargfetten in Baden** Post Rheinfelden.

Dr. Schöck's

Nährzucker „Blühe auf“

gefehllich geschätzt, ist das natürlichste und vollkommenste Kräftigungsmittel, bewährt sich bei normalen Gebelhen, gesunde und kräftige Entwicklung, bei Kindern, werdenden und stillenden Müttern.

Unübertrefflich

ist er in seiner Wirkung bei erholungsbedürftigen, erwachsenen Personen.

Überzeugen Sie sich durch eine Probe

Preis A 2.20 pro Paket, erhältlich durch:

Alleinvertrieb

Fritz Doetting, Kaufmann, Calmbach-Enz

Käse! Achtung! Käse!

Prima Ia Stangenkäse, Pfund 55 J, **Frühkäse**, 25%, 120 u. 80 Gramm, Stück 18 u. 12 J, Sortierte Packung Colli franco A 7.—. Bei 30/60/80-Pfund-Risten franco, an Unbekannte per Nachnahme.

Ludwig Zenger, Käsefabrikation Heinsfelden, Amt Reßlich (Baden).

Ia. Pergament-Därme

empfiehlt zu Schlachtungen die

W. Rieker'sche Buch- u. Papierhandlung Altensteig.

